

Richtigkeit dieser Ausführung zu überzeugen und sie zu veranlassen, demgemäß zu handeln.

Der Mahnruf zur wahren Selbständigkeit geht deshalb in erster Linie und vor allem an diejenigen Uhrmacher, die nur geringen Vorrat im Laden haben und dadurch häufig in die Notwendigkeit versetzt werden, den Kunden nach einem Musterbuche zu bedienen. Auch in diesem Falle ist es richtig, nicht die Marke oder den Namen des Fabrikanten, ganz gleich, ob es sich um eine Taschenuhr oder eine Großuhr handelt, dem Kunden vor Augen zu führen, sondern vor allem die Uhr mit eigenen Namen zu decken, die eigene Persönlichkeit als die Bürgschaft für solide Ware und gutes Gehen hinzustellen. Dadurch erreichen wir, daß wir freie Männer bleiben, Herren in unserem Hause, die unabhängig von jedem Lieferanten sich ihr Selbstbestimmungsrecht sichern und zwar beim Einkauf in der Auswahl, beim Verkauf in der Preisstellung.

Machen wir es genau, wie die großen Fabrikanten es zur Erzielung eines großen Umsatzes für richtig finden. So wie diese sich durch ständige Reklame bemühen, ihren Namen und ihre Marke und Fabrikzeichen im großen Publikum bekannt zu machen, so seien wir stets am Arbeiten und Wirken, daß in unserem Heimatsorte und Schaffenskreis unser Name im Publikum bekannt wird und guten Ruf erhält. Dann wird es werden, wie ich vordem ausführte: Die Fabrikreklame für einen Markenartikel kann diesen beim Publikum bekannt machen; hingegen ist der Absatz nur für diejenige Ware gesichert, die der breiten Masse, die dem Publikum durch den Kleinhandel vor Augen geführt und angeboten wird. Das sei für uns die Uhr mit unserem Namen.

Halten wir dabei auf wirklich gute Ware, so bewahren wir uns in unserer Heimat, bei unseren Volksgenossen durch diese Ware, selbst über unseren Tod hinaus, einen gut klingenden Namen. Wir erreichen noch mehr wie dies. Wir erhalten unseren Stand als Herrenstand und erhalten ihn unabhängig von einer bestimmten Fabrikation, auch von der Großfabrikation. Außerdem sorgen wir an unserem Teile fürs Wohl des allgemeinen Wirtschaftslebens; wir kämpfen dafür, daß kein Stand den anderen ausbeuten darf und daß jeder Stand unbeschadet seines Strebens nach Lebensunterhalt und angemessenem Gewinn seiner Arbeit, stets das Wohl der Gesamtheit im Auge haben muß. Denn er ist nur ein Teil der Gesamtheit und für sich allein unfähig, die Gesamtaufgabe zu lösen, was nur erreicht werden kann, wenn alle Stände in Kraft und Gesundheit an ihm mitarbeiten.

Ein Versuchswerkzeug für die Endkurvenherstellung.

Durch meine Gangmodell-Neuarbeiten veranlaßt, habe ich mich in letzter Zeit eingehend in der Theorie und der Praxis mit den Endkurven der Breguet-Spirale befaßt.

Um das, was ich aus der Fachliteratur erworben habe durch Versuche in die Praxis umzusetzen, habe ich mir aus einem Spiral-Regulierungs-Maschinchen nebenstehendes Versuchswerkzeug gemacht, mit dem ich, um mich von der Richtigkeit der Theorie zu überzeugen, die praktische Prüfung vornehmen kann.

In das Maschinchen bohrte ich unten am Fuße ein Loch, in welches ich eine Schraube mit einem Broschenkörner, ähnlich wie bei Drehstuhlspitzen, einsetzte. Auf die Welle des Maschinchens setzte ich einen Arm, der mittels einer Schraube befestigt wird. Vorne an diesen Arm setzte ich wieder eine Schraube mit Broschenansatz ein. Zwischen die Broschenspitzen setzte ich eine Versuchsunruh und verwendete dazu eine solche von einem Wecker. Auf die Unruh steckte ich eine aus einem weißen Karton zurechtgeschnittene Scheibe, auf welche ich vorher mit dem Zirkel drei Kreise gezogen hatte, deren mittlerer Kreis sich mit dem äußeren Umgang der zu kontrollierenden Spirale deckt. Nachdem ich mir nun nach Vorschrift irgendeines unserer bekannten Spiralenkurven-Theoretiker, die da heißen: Immisch, James, Philipps, Strasser usw. an einer Spirale eine Endkurve auf- und zurechtgebogen habe, setze ich diese vor die Kartonscheibe und bringe nun das Ganze zwischen die Spitzen des Maschinchens, die Kurve an dem Punkt befestigend, wo sich in Wirklichkeit die Spiralstifte befinden.

Jetzt zentriere ich durch Stellen des senkrechtstehenden drehbaren Spiralthalters die Spirale so, daß sich der äußere Umgang mit dem mittleren Kreis auf der Kartonscheibe deckt. Ziehe ich nun durch Drehen der Unruh die Spirale auseinander, so müssen sich die Windungen konzentrisch gleichmäßig ausdehnen, bis sich schließlich der äußere Umgang mit dem äußeren Kreis auf dem Karton deckt, woraus sich von selbst erklärt, daß beim Zusammenziehen der Spirale sich der äußere Umgang mit dem inneren Kreis auf dem Karton decken muß.

Zum Aufbiegen [der Spirale] und zum Zurechtbiegen der vorher nach den Gesetzen der Theorie gezeichneten Kurve, habe ich mir nach F. Haschka (Lehrbuch Wilh. Schulz) je eine Aufbiegungs- und Kurvenbiegungs- zange aus Messing angefertigt, womit beide Experimente nach einigen Versuchen tadellos ausgeführt werden können, ohne die geringste Beschädigung oder Verunzierung der Spirale befürchten zu müssen.

Die Größenverhältnisse meiner Gangmodelle bedingen große Spiralen, und um eine solche, konzentrisch richtig eingestellte Spirale im Spielen noch genauer verfolgen zu können, habe ich noch eine zweite Unruh an die erste befestigt, auf daß die Schwingungen noch verlangsamt werden.

Ich glaube, überzeugt von den praktischen Versuchen, dieses Maschinchen, das sich jeder selber leicht anfertigen kann, namentlich jenen Herren Kollegen empfehlen zu können, die Wert darauf legen ihren Lehrling oder Gehilfen mit der Herstellung von Breguet-Spiralen vertraut zu machen. Die wenigsten Gehilfen haben eine Ahnung davon, und doch ist es bei der jetzt so viel angewendeten aufgebogenen Spirale insbesondere für sich etablierende Gehilfen vonnöten.

Das Maschinchen eignet sich sehr gut als Übungs- und Lehrinstrument, denn wenn der Lehrling die in der Fachschule gezeichnete Endkurve in die Praxis umsetzen darf, dann wird er erst die Wichtigkeit der Gesetze der Theorie richtig verstehen lernen und an der nach ihnen gefertigten Endkurve seine Freude und Befriedigung finden. Auch dem Kunden gegenüber imponiert das Werkzeug, und mit einigen Erklärungen gewinnt der Kunde den Eindruck, daß es mit dem sogenannten Uhrenaussblasen allein nicht abgetan ist, vielmehr in unserem Fache weit mehr zu lernen und zu wissen notwendig ist als mancher ahnt.

Daß der Übende, wenn er mit der großen Spirale vertraut und gewandt geworden ist, dieselbe Arbeit auch mit einer Herrenuhrspirale bald richtig ausführen wird ist einleuchtend, natürlich muß hierfür eine kleine Versuchsunruh eingesetzt werden.

Eduard Zizler, Landshut.

Die Lage im Uhrmacher-Handwerk.*)

Von H. A. Haase.

(Schluß.)

Die durch den höheren Einkaufspreis sowie durch die erhebliche Steigerung der eigenen Betriebskosten notwendig gewordenen heutigen Preise für Ware und für Arbeit werden im allgemeinen vom Publikum anerkannt und ohne Einwendung gezahlt. Am meisten Verständnis und Bil-

*) Siehe Fußnote im ersten Teil des Artikels.

